

„Der Zusammenhalt ist unerlässlich“

Wjahat Waraich (SPD) ist seit November neuer Bürgermeister im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide. Im Interview erklärt der 34-Jährige, was sich vor Ort verbessern soll – und wie er Ehrenamt, Beruf und Familie unter einen Hut bekommt.

Herr Waraich, Sie wurden im November 2021 zum Bezirksbürgermeister gewählt und haben damals in Ihrer Amtsantrittsrede gesagt, dass sie vor allem mit den Menschen sprechen wollen, die Sie nicht gewählt haben. Ist Ihnen das bislang schon gelungen? Ja, ich denke schon. Tatsächlich haben sich nach der Wahl auch einige Bürgerinnen und Bürger an mich gewendet und mir gratuliert. Ich konnte zumindest in diesem Sinne einen ersten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern knüpfen und damit auch gewisse Sorgen oder Ängste nehmen, etwa was mein eher junges Alter im Vergleich zu meinen Vorgängern oder auch direkten Mitbewerbern im Wahlkampf angeht.

Was erfahren Sie denn noch aus den Begegnungen mit den Bürgerinnen und Bürgern und auch aus Gesprächen mit Schulen und Einrichtungen im Stadtbezirk?

Wir haben nicht nur flächenmäßig den größten, sondern auch den vielfältigsten und auch spannendsten Stadtbezirk in Hannover – mit den Herausforderungen, aber auch den Vorzügen einer Großstadt im Kleinen. Im gesamten Stadtbezirk haben wir zum Beispiel ein großes und stabiles Netz an sozialen und kulturellen Einrichtungen, die den Menschen damit ein breites Angebot machen. Das erfordert die Zusammensetzung unserer Bevölkerung. Also wenn es beispielsweise darum geht, Schülerinnen und Schüler zu integrieren – an manchen Schulen haben wir einen Anteil von über 90 Prozent mit Migrationshintergrund. Dazu gehört auch, Sprachkurse für Eltern anzubieten oder insgesamt genügend Krippen- Kita- und Schulplätze zu schaffen, die im Stadtbezirk insgesamt fehlen. Genauso leben überdurchschnittlich viele Seniorinnen und Senioren im Stadtbezirk, die teils ganz andere Bedürfnisse als junge Familien haben. Wir haben im Stadtbezirk eine große Diversität und daher auch unterschiedliche Bedürfnisse, je nachdem, auf welche Stadtteile wir blicken. In den eher dicht bewohnten Stadtteilen Vahrenheide und Sahlkamp haben wir eine andere Situation als in den besser situierten Stadtteilen wie Isernhagen-Süd oder auch in Teilen von Bothfeld. Sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch bei den Institutionen ergeben sich damit ganz andere Ansprüche an die Politik.

In Ihrer Antrittsrede haben Sie auch betont, dass Sie innerhalb des Stadtbezirks einen Zusammenhalt schaffen möchten. Wie können Sie das umsetzen?

Obwohl unser Stadtbezirk mit seinen Stadtteilen teils völlig unterschiedlich aufgestellt ist, ist der Austausch und das Miteinander, der Zusammenhalt der Menschen unerlässlich, schließlich sind wir alle Nachbarn. Diesen nachbarschaftlichen Gedanken möchte ich



Soll den Stadtbezirk besser vernetzen: Die Veloroute 2 – hier die Tannenbergallee, in der die Stadt Rad- und Fußweg tauschen will. FOTO: BERND HAASE



Zieht immer mehr Kinder im Stadtteil an: Die Grundschule Tegelweg im Sahlkamp. FOTO: PHILIPP VON DITFURTH (ARCHIV)

Zur Person

Wjahat Ahmed Waraich (SPD) ist Nachfolger des langjährigen Bezirksbürgermeisters Harry Grunenberg, ebenfalls SPD. Der 34-Jährige engagiert sich vor allem in den Stadtteilen Vahrenheide und Sahlkamp, wo er auch aufwuchs. Der Gynäkologe ist Vorstandsmitglied im Verein Solidarisch-Präventiv-Attraktiv-Tatkräftig-Sozial (SPATS) und Vorsitzender im SPD-Ortsverein Vahrenheide-Sahlkamp. Im Jahr 2020 gründete er die Sahlkampgalerie mit – nach eigenen Angaben eine der größten Open-Air-Galerien in Hannover. Derzeit ist Waraich als Impfarzt aktiv und Betreiber der Testzentren in Vahrenheide und im Sahlkamp.

verfestigen. Zum einen sollten wir daran arbeiten, die Vernetzung auf kultureller Ebene, etwa auf Ebene der Stadtteilkultur, auszubauen. Der Stadtbezirk besitzt zahlreiche Sportvereine, mit großen Traditionen und Geschichte. Auch diese tragen eine große Verantwortung, da sich hier Menschen unterschiedlicher Couleur begegnen. Das trifft im Übrigen auch auf die religiösen Einrichtungen zu. Dann sollten auch infrastrukturell Verbindungen ausgebaut werden, also beispielsweise die Stadtbahnlinie 2 von der Haltestelle Alte Heide mit der Haltestelle Bothfeld. Da geht es darum, die Stadtteile untereinander zu vernetzen, auch mit Hilfe der Veloroute 3, die jetzt in Planung ist und das vorsieht. Ich verbinde die Verkehrswende in unserem Stadtbezirk auch mit mehr Austausch und Vernetzung der hier lebenden Menschen. Und ich denke, durch die verschiedenen Ebenen kann man die Menschen in einen guten Austausch zueinander bringen. Das ist ein Prozess der lange Zeit braucht, aber angestoßen werden muss.

Sie sind ja erst seit März 2021 Bezirksratsmitglied. Warum haben Sie sich nach so kurzer Amtszeit entschieden,



Soll möglichst ausgebaut und mit der Haltestelle Bothfeld verbunden werden: Die Haltestelle Alte Heide der Stadtbahnlinie 2. FOTO: CLEMENS HEIDRICH (ARCHIV)



Zug vieler Familien erwartet: Das geplante Neubaugebiet Gartenstadt Hannover-Nord auf dem ehemaligen Kasernengelände. VISUALISIERUNG: NLG

als Bezirksbürgermeister zu kandidieren?

Bevor ich, nach meinem Studium, im Jahr 2015 nach Hannover zurückgekehrt bin, habe ich mich in Frankfurt am Main mehrere Jahre kommunalpolitisch engagiert, unter anderem gegen Umweltverschmutzung und gegen Fluglärm des dortigen Flughafens. In Hannover bin ich seit meiner Rückkehr ebenfalls auf kommunaler Ebene politisch aktiv. Zunächst als beratendes Mitglied der SPD-Fraktion. Mir ist schnell klar geworden, dass die Kommunalpolitik das meiste vor der Haustür regelt. Da ist es mir wichtig, mitzureden und meine Ideen einzubringen. Und das macht großen Spaß, auch weil man mit Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam den eigenen Ort gestalten kann. Meine Partei hat mir schließlich das

Angebot gemacht, Spitzenkandidat zu werden und ich habe die Chance dazu ergriffen, weil ich im Amt des Bezirksbürgermeisters große Chancen sehe, im Stadtbezirk einiges zu bewegen. Ich sehe ganz viel Veränderungspotenzial im Stadtbezirk, aber es muss sich einiges verändern, damit dieser Stadtbezirk auch den Herausforderungen in Zukunft gerecht werden kann.

Was muss sich denn aus Ihrer Sicht verändern?

Zum Beispiel sind die Schulen im Stadtbezirk zu klein, das ist ein großes Problem. Mit Blick auf das Neubaugebiet Gartenstadt Hannover Nord haben wir einen großen Zugang von Familien zu erwarten. Und die derzeitige Schulstruktur, wie wir sie jetzt haben, wird das nicht auffangen können. Die Grundschule Tegelweg wird allein nicht

ausreichen. Also müssen wir perspektivisch auch über eine neue Grundschule im Stadtbezirk nachdenken. Die Grundschulen erweitern ja schon über Container ihre Räumlichkeiten, aber Container sind ja auf Dauer keine Lösung. Und dann fehlen auch noch Kita- und Krippenplätze, insgesamt fehlen Räumlichkeiten. Zudem dürfen wir nicht vergessen: Auch der Klimawandel trifft den Stadtbezirk. Wir haben einen der grünsten Stadtbezirke in Hannover mit vielen Naherholungsgebieten in fast allen Stadtteilen, und die müssen wir schützen. Auch sollten wir nachhaltiger bauen, zum Beispiel städtebaulich reagieren mit Gründächern und Beschattung. Das würde ich gerne als Bezirksbürgermeister anstoßen.

Sie betreiben die Testzentren am Vahrenheider Markt und am Sahlkampmarkt als Arzt. Wie schwer ist es, die Arbeit und Ihr Ehrenamt als Bezirksbürgermeister unter einen Hut zu bekommen?

Also ich will ehrlich sein, das ist eine Herausforderung. Ich habe ja nicht nur Arbeit und Ehrenamt, sondern auch Familie, und ein bisschen Zeit für sich selbst braucht man auch. Es macht mir unheimlich viel Spaß, das Amt des Bezirksbürgermeisters auszuführen und es motiviert mich, da man auch unmittelbar die Rückmeldung der Menschen erhält. Es hängt einfach viel vom Zeitmanagement ab, also wie man sich seinen Tag insgesamt strukturiert. Ich kann es mir nicht leisten, einfach mal völlig planlos durch den Tag zu gehen. Die Planung erfordert viel Disziplin und Ausdauer. Diese habe ich zum Glück schon in meinem Beruf als Arzt erworben. Und man darf ja nicht vergessen, es ist ein Ehrenamt. Keine Frage, das Amt des Bezirksbürgermeisters erfordert Opfer, die ich aber der Sache wegen bereit bin zu geben.

Wie möchten Sie weiter mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen?

Also ich bin derzeit dabei, meine Bürgersprechstunde vorzubereiten. Ich möchte das eigentlich schon im individuellen Kontakt anbieten. Ich habe auch die Überlegung, etwas neues auszuprobieren, beispielsweise ein Bürgerforum. Also ein Forum, wo sich alle melden und teilnehmen können, aber das ist noch nicht final entschieden. Bei meiner Bürgersprechstunde warte ich gerade erst einmal den Abstieg der Corona-Zahlen ab. Vielleicht funktioniert es ja in den nächsten Wochen mit einem ersten Termin.

Interview: Laura Ebeling



Impfarzt, Testzentrenbetreiber und seit November 2021 Bezirksbürgermeister in Bothfeld-Vahrenheide: Wjahat Waraich. FOTO: RAINER DRÖSE